

STALINIST

Organ des Gnadenflurer KK der KP(B)SU und des KVK

№ 45 | Sonnabend, den 12. Juni 1937 | 3. Jahrg.

DIE AGROTECHNISCHE REGEL STRENG EINHALTEN

„... Die Verwaltung und alle Mitglieder des Artels verpflichten sich, den Ernteertrag der Kolchosfelder zu steigern durch Einführung und Einhaltung eines richtigen Fruchtwechsels, tiefen Pflügen, Ausrottung des Unkrauts, Erweiterung und Bearbeitung der Brache.“

(Aus dem Statut d. l-w Artels).

Die Ernteeinheimung ausgezeichnet vorbereiten

Die Frühlingsaussaat geht ihrem Ende zu. Zum 25. Mai war der Plan nach den Angaben des VK für Landwirtschaft der UdSSR zu 90 Prozent erfüllt. Die überwiegende Mehrheit der Gebiete, Gauen, und Republiken sind mit den Frühlingsfeldarbeiten gut fertig geworden. Noch ist zwar die Saat der Spätkulturen nicht beendet, gibt es noch ein Zurückbleiben einzelner Rayons, aber trotzdem ist das Hauptresultat der Frühlingsaussaat bereits bestimmt. Der größte Vorzug des diesjährigen Frühlings ist der, daß die Saat der Sommerkulturen, besonders solche wie Weizen, Flachs, Zuckerrüben, in kürzesten und, vom Gesichtspunkt der modernen Agrotechnik aus, günstigsten Fristen bestellt wurde. Als interessante Illustration kann West-Sibirien dienen, das erst seit drei Fünftagewochen sät und zum 25. Mai bereits vermochte, 4,5 Millionen Hektar zu bestellen. Die gestiegene Organisiertheit der Kolchose und Kollektivistin, die Fähigkeit, unter der Leitung der Partei beliebige Schwierigkeiten zu überwinden, ist offensichtlich.

Die Stachanowbewegung im Dorfe trägt jetzt einen neuen, äußerst wesentlichen Charakterzug. Die Rekorde der Vorangehenden übten den stärksten Einfluß auf die ganze Masse der Kollektivistin aus. Die Felder wurden in diesem Jahr unvergleichlich besser, reiner und mit größerer Liebe und Sorgfältigkeit bearbeitet. Mit Ueberzeugung kann man sagen, daß, sobald die Einernung beginnen wird, das Land wunderbare Rekorde nicht nur einzelner Stachanowleute, sondern auch Rekorde von Stachanowkolchosern sehen wird, die auf gewaltigen Flächen erzielt werden. Die Frühlingsaussaat brachte einen neuen Beweis der grenzenlosen Ergebenheit der Kolchosbauernschaft für die Sache des Sozialismus. Streng nach dem Plane, ohne Hast und Lärm, mit voller Ueberzeugung für den Erfolg legten die Kollektivistin, Kollektivistinnen und Arbeiter der Sowchose ein festes Fundament für einen hohen Ernteertrag.

Das Frühjahr war in diesem Jahr außerordentlich günstig. Die grenzenlosen Felder der Kolchose und Sowchose, die mit dem frischen Grün des Getreides bedeckt sind, erfreuen das Auge, versprechen eine üppige Ernte. Jetzt hängt alles von uns, von unserer Arbeit, von der Kunst der Leiter ab.

Wenn wir unbedingt einen hohen Ernteertrag einheimen wollen (und wir wollen das!), so müssen wir arbeiten, ohne die Hände in den Schoß zu legen, eingedenk dessen, daß ein guter Ernteertrag nicht von selbst ankommt, sondern erkämpft sein will. Man kann hunderte Millionen Pud Getreide verlieren, wenn man die Saaten nachlässig pflegt, wenn man das Jäten, die Kultivierung vernachlässigt, den landwirtschaftlichen Schädlingen freien Lauf läßt. Man muß deshalb die geringsten Anzeichen der Seelenruhe, der Demobilisierung im Keime ersticken, man muß der Prahlerei mit einem hohen Ernteertrag eine entschiedene Abfuhr erteilen, denn die Ernte ist noch nicht im Speicher, und man kann sie zugrunde richten, wenn eine solche prahlische Schwätzerei irgendwie breite Ausmaße annimmt. Die Zeit ist gekommen, wo die Partei- und Sowjetorganisationen ihre Leitung noch mehr verstärken und Fehler rechtzeitig verhüten müssen.

Mit aller Schärfe muß gesagt werden, daß die meisten Rayons, besonders die südlichen, schlecht zur Ernte vorbereitet sind. Das zeigt sich zum Beispiel an den niedrigen Tempen des Jätens des Getreides. Im Odessaer, Dnjepropetrowsker, Donezker, Charkower Gebiet, im Asow-Schwarzmeer-, Ordshonikidse Gau erstickt das Unkraut oft die Kulturpflanzen, aber der Kampf gegen dasselbe ist noch nicht entfaltet. Nicht glänzend steht es auch mit der Kultivierung der Hackkulturen. Die Pflege der Saaten ist nicht wie es sich gehört organisiert und das ist zweifellos eine der schwachen Seiten in der Vorbereitung zur Ernte.

Aber eine besondere Gefahr ruft der Zustand der Combines und anderer Erntemaschinen hervor. Es ist bekannt, daß in diesem Jahre mit den Combines ungefähr 34 Millionen Hektar landwirtschaftliche Kulturen eingeerntet werden müssen. In einigen Gebieten müssen bis zu 90 Prozent aller Getreidekulturen mit den Combines abgeerntet werden. Die Ziffern sprechen beredt genug davon, wie scharf in diesem Jahre die Mechanisierung der Ernteeinheimung ansteigt.

Dabei aber verläuft die Vorbereitung der Maschinen äußerst schlecht. Zum 20. Mai waren in den MTS der Sowjetunion nur 21 Proz. der Combines repariert. Un-

zulässig langsam verläuft die Reparatur der Lastautos, der Dreschmaschinen und anderer Maschinen. Vollständig unbefriedigend werden die Combines in den MTS der südlichen Rayons repariert, in denen die Erntearbeiten in erster Linie beginnen.

Zum 20. Mai war der Plan der Reparatur der Combines, die den MTS gehören, im Odessaer Gebiet nur zu 30 Prozent erfüllt, im Donez-Gebiet — zu 31 Prozent und im Dnjepropetrowsker Gebiet — zu 49 Prozent. Im vergangenen Jahre aber war die Reparatur der Combines in diesen Gebieten am 20. Mai vollständig beendet. Es irrt sich, kann man von einer erfolgreichen Einheimung des Getreides sprechen wenn die allerelementarste Bedienung — die Vorbereitung der Maschinen — nicht gesichert ist?

Vollständig unbefriedigend werden die Combines in den Getreide-Sowchosen repariert. Wenn schon jemand, so hätten die Getreidesowchose Musterbeispiele in dieser Arbeit zeigen müssen. Dabei ist aber die Lage hier noch schlechter, als in den MTS. Die Getreidesowchose des Odessaer Gebiets z. B. haben erst 10 Prozent, die Getreidesowchose des Dnjepropetrowsker Gebiets — 18 Prozent, des Stalingrader Gebiets — 12 Prozent, des Asow-Schwarzmeer-Gaus — 20 Prozent, des Ordshonikidse-Gaus — 12 Prozent repariert. Auf was wartet das VK für Sowchose, wie lange werden die Getreidesowchose noch so schändlich zurückbleiben?

Die Praxis der früheren Jahre hat mit aller Anschaulichkeit gezeigt, welche gewaltige Bedeutung die Zuteilung der Combines an bestimmte Combineführer und ihre Gehilfen hat. Nur auf diesem Wege kann man der Entpersönlichung einen vernichtenden Schlag versetzen, und die Combineführer an einer hochproduktiven Arbeit interessieren. Trotzdem mißachten die südlichen Rayons diese goldene Regel. In einem großen Teil der MTS wurde eine solche Zuteilung noch nicht durchgeführt, die Traktoristen wissen ebenfalls nicht, welches Combineagregat sie führen werden.

Die Partei-, Sowjet- und besonders die Land-Organisationen der südlichen Rayons schenken der Heumahd nicht die nötige Aufmerksamkeit, halten die Heumahd offensichtlich für eine zweitwichtigste Sache. Und das zu einer Zeit, wo es das Wetter erlaubt, das Vieh nicht nur

Die xx Gebietspartei-konferenz der WD Republik

Am 1. Juni abends wurde im Gebäude des Deutschen Staatstheaters die XX. Gebietspartei-konferenz unserer Republik eröffnet. Von den 220 in den Kantonpartei-versemmlungen und in der Engelser Stadtpartei-konferenz gewählten Delegierten waren 216 erschienen.

Der Sekretär des Gebietspartei-komitees, Gen. E. Frescher, von den Konferenzteilnehmern warm begrüßt, eröffnete die Konferenz mit einer Einleitungsrede, in der er kurz den seit der XIX. Gebietspartei-konferenz zurückgelegten Weg und die vor der Konferenz stehenden gewaltigen politischen Aufgaben schilderte. Bei der Erwählung des Namens des Führers der Partei, des Gen. Stalin, brach in der Versammlung ein langanhaltender Beifall aus.

Nach der Rede des Gen. Frescher trat die Versammlung an die Wahlen der leitenden Organe der Konferenz heran. In das Präsidium der Konferenz wurden 26, in die Mandatkommission 5

für dieses Jahr mit Heu zu versorgen, sondern auch eine Reserve für die kommenden Jahre zu bilden. Man muß sich, wie es sich gehört, mit der Heumahd beschäftigen und das Vieh mit Futter versorgen.

Die guten Ernteaussichten verpflichten uns, alle Kräfte für die Organisation der Erntearbeiten zu mobilisieren. Solange noch Zeit ist, müssen die Mängel ausgebessert, muß jeder Abschnitt immer von neuem überprüft werden, um später nicht überrascht zu werden.

Der Erfolg der Sache hängt ausschließlich davon ab, wie operativ die Leitung der Partei-Sowjet- und Landorganisationen sein wird. Das Allerwichtigste ist — keine Abschwächung und Demobilisierung in unseren Reihen zuzulassen. Die kindliche Begeisterung einiger Leiter, die nur über die gute Ernte schwatzen und nichts für ihre erfolgreiche Einheimung unternehmen, muß gemüßigt werden. Die Seelenruhe und Zügellosigkeit — das ist ein Schlupfloch für die Feinde, die sich insbesondere in unseren landwirtschaftlichen Organisationen verstreut haben. Deshalb ist die bolschewistische Wachsamkeit und Organisiertheit die unerläßliche und allerwichtigste Bedingung für den Sieg im Kampfe um eine hohe Ernte.

(Aus dem Leitartikel der „Prawda“ aus d. „Nachrichten“ entnommen!)

und in das Sekretariat 7 Genossen gewählt.

Der Vorschlag des Sekretärs des Engelser Stadtpartei-komitees, Gen. N. Anisimow, ein Ehrenpräsidium zu wählen, wurde aus warmste begrüßt. Beim Namen des Genossen Stalin erhoben sich alle Konferenzteilnehmer, ein langanhaltender Beifall zu Ehren dessen, unter dessen Führung die Partei das Land zum Sieg des Sozialismus führte, ertönt im Saal, mit Beifall begrüßen die Konferenzteilnehmer auch die Namen der anderen Mitglieder des Ehrenpräsidiums.

Einstimmung wird von der Konferenz die Tagesordnung angenommen:

1. Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Gebietskomitees der KP(B)SU (Berichtserstatter — der Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU, Gen. E. E. Frescher)
2. Rechenschaftsbericht der Revisionskommission (Berichtserstatter Gen. J. K. Narwait)

3. Wahlen.
 - a) des Gebietskomitees der KP(B)SU;
 - b) der Revisionskommission.

Die Konferenz nahm das Arbeitersregiment an und beschloß, daß die Sitzungen der Konferenz von 11 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags und von 6 bis 10 Uhr abends stattfinden werden.

Damit fand die erste Sitzung der Gebietspartei-konferenz Abschluß.

Am 2. Juni um 11 Uhr begann die Konferenz ihre Arbeit mit dem Rechenschaftsbericht des Gen. Frescher über die Arbeit des Gebietspartei-komitees.

Die Sitzung begann um 11 Uhr morgens mit dem Rechenschaftsbericht des Gebietspartei-komitees. Gen. Frescher, Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU, gab in seinem Bericht, der 6 Stunden in Anspruch nahm, ein klares Bild über die 3 1/2 jährige Tätigkeit des Gebietskomitees der KP(B)SU. Der Vorsitzende des Präsidiums, Gen. Gussew, erteilte dann dem Gen. Narwait zum Rechenschaftsbericht der Revisionskommission das Wort.

Dann ging die Konferenz zu den Debatten zum Rechenschaftsbericht des Gebietspartei-komitees über.

Es trat der Gen. Lutzew (Sekretär des Kraßny-Kuter Kantonpartei-komitees) auf. In seiner Rede betonte er, daß es den heute entlarvten Feinden des Volkes, den

(Fortsetzung auf der 2. Seite).

Die XX. Gebietspartei-Konferenz der WD Republik

(Schluß)

Trotzkisten, Konterrevolutionären Truschin, Lorenz u. a. nur deshalb gelang, sich auf verantwortliche Parteiposten im Gebiets- und Stadtpartei-Komitee zu schleichen, weil im Gebietskomitee, dessen Mitglied er, Lutzew sei, die politischen Sorglosigkeit, Platz gegriffen hatte.

Das Gebietspartei-Komitee leitete nicht im genügenden Maße die Kantonparteiorganisationen und besuchte nur selten die Betriebe, was zur Loslösung von den Massen führte.

Mit der Rede des Gen. **Lutzew** fand die Abendsitzung der Gebietspartei-Konferenz ihren Abschluß.

In der Morgensitzung traten zum Rechenschaftsbericht des Gebietspartei-Komitees die Genossen **Gozew** (Ordnungsträger des Kolchos „Krinitzki“, Kanton Fjodorowka), **Gusew** (Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees), **Krinitzki** (Sekretär des Saratower Gaupartei-Komitees) und **Schäfer** (Chef der Abteilung des VK für Innere Angelegenheiten im Kanton Fjodorowka) auf.

In den Debatten zum Rechenschaftsbericht, die mit der Morgensitzung abgeschlossen wurden, sprachen sich von 97 in der Rednerliste eingetragenen Genossen 46 aus.

Gen. **Gozew**, der als erster in der Morgensitzung auftrat, hob in seiner Rede hervor, daß die Kritik und Selbstkritik in unserer Parteiorganisation noch nie derart entfaltet war wie jetzt. Er zeigte in seiner Rede die Erfolge, die die Kollektivistens seines Kolchos zu verzeichnen haben und deckte die Fehler und Mängel auf, die sie in ihrer Arbeit zuließen. Er blieb besonders bei der Frage der ungenügenden Leitung des Kolchos „Krinitzki“ durch das Kantonpartei-Komitee stehen und rügte die Fehler und Mängel desselben, besonders aber das unbolschewistische Verhalten des KPK zum Kolchos.

Ausgehend von den Beschlüssen des Februarplenums des ZK der KP(B)SU, der Rede und dem Schlußwort des Gen. Stalin auf diesem Plenum, unterzog Gen. **Gusew** die Arbeit des Gebietspartei-Komitees einer scharfen bolschewistischen Kritik und Selbstkritik. Er hob in seiner Rede hervor, daß eine der wichtigsten Fragen, die gegenwärtig vor uns stehen, die Erziehung und Heranbildung von Kadern ist. Das Gebietspartei-Komitee hat bisher dieser Frage nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt und bei der Auswahl der Kader oftmals nicht genug Klassenwachsamkeit an den Tag gelegt. Gen. **Gusew** wies besonders darauf hin, daß man bei der Auswahl der Kader vom Stalinschen Prinzip ausgehen muß.

Dann blieb Gen. **Gusew** bei den Fehlern und Mängeln in der Propagandarbeit stehen und betonte, daß

die gegenwärtige Hauptaufgabe darin bestehe, den Bolschewismus beherrschen zu lernen. Er wies auf die noch nicht genügende Entfaltung der Kritik und Selbstkritik hin und kritisierte scharf die leitenden Genossen im Sowjet der Volkskommissare und ZVK der ASSR der Wolgadeutschen, die es bis heute nicht verstanden haben, ihre Arbeit nach neuer Art zu gestalten.

Unter stürmischem Beifall betrat Gen. **Krinitzki** das Rednerpult. In seiner inhaltreichen Rede wies er auf die gewaltige Aktivität der gesamten Werktätigen der Wolgadeutschen Republik und auf die großen Erfolge hin, die seit der Annahme der Stalinschen Konstitution erzielt wurden. Er unterzog die Fehler und Mängel, die in der Arbeit des Gebietspartei-Komitees und des Saratower Gaupartei-Komitees zugelassen wurden, einer scharfen bolschewistischen Kritik und Selbstkritik.

Gen. **Krinitzki** sprach von der Notwendigkeit der ständigen Hebung der revolutionären Wachsamkeit und hob hervor, daß die Reste der Feinde des Volkes — die Trotzlisten, Konterrevolutionäre, Diversanten, Doppelzüngler — sich noch mehr maskieren und bei ihrer verbrecherischen Arbeit neue Methoden anwenden werden. Deshalb ist es notwendig, daß wir eine wirkliche bolschewistische Klassenwachsamkeit an den Tag legen, um die Feinde des Volkes zu entlarven.

Besonders scharf kritisierte Gen. **Krinitzki** die Ueberheblichkeit, die bei einer Reihe leitender Genossen vorhanden ist, denen die Erfolge zu Kopf gestiegen sind.

Am Schlusse seiner Rede, die oft mit brausenden Beifallsstürmen unterbrochen wurde, wies er noch einmal darauf hin, daß einer noch engeren Verbindung mit den Massen die größte Aufmerksamkeit geschenkt, die Fehler und Mängel bolschewistisch ausgebeßert und die gesamte Parteiarbeit umgestaltet werden muß, um den Stalinschen Auftrag zu erfüllen — die Wolgadeutsche Republik in allernächster Zeit in eine vorbildliche Republik zu verwandeln.

Unter stürmischem Beifall und Hurrarufen auf den geliebten Führer, Gen. **Stalin**, verläßt Gen. **Krinitzki** das Rednerpult.

Gen. **Schäfer** hob in seiner Rede hervor, daß der nötige Umschwung in der gesamten Arbeit, wie es die letzten Plenumsbeschlüsse des ZK der KP(B)SU und Gen. Stalin in seiner Rede und seinem Schlußwort auf diesem Plenum von uns verlangen, noch nicht erreicht wurde. Er wies auf die noch ungenügende Vorbereitung zur Ernte im Kanton und die Mängel bei den Irrigationsbauten hin und kritisierte scharf die l.w. Abteilung im Gebietspartei-Komitee und auch das VK für Landwirtschaft.

Die Abendsitzung begann mit dem Schlußwort des Gen. **Frescher** zum Rechenschaftsbericht des GK der KP(B)SU. Nach dem Schlußwort, dessen letzte Worte dem geliebten Führer, Freund und Lehrer, Genossen **Stalin**, gewidmet waren und von allen Delegierten stehend mit stürmischem Beifall begrüßt werden, wählt die Konferenz eine Kommission von 35 Genossen zur Ausarbeitung der Resolution zum Rechenschaftsbericht des Gen. **Frescher**.

Dann erhielt Gen. **Maximow** von der Mandatkommission das Wort. Er erstattet Bericht über den Bestand und die Zusammensetzung der Parteikonferenz. An der XX. Gebietspartei-Konferenz nehmen 235 Delegierte mit entscheidender und 82 mit beratender Stimme teil. Von den Delegierten mit entscheidendem Stimmrecht sind 104 Arbeiter, 95 Bauern und 28 Angestellte — unter ihnen 21 Frauen. Die Delegierten gehören der Partei an — seit vor 1918—6 Genossen, seit 1918—20—52, seit 1921—25—32, seit 1926—29—73 und seit 1930—68 Genossen. In der Parteikonferenz sind 99 Deutsche, 93 Russen, 21 Ukrainer und 15 Genossen anderer Nationalitäten.

Nach dem Bericht der Mandatkommission ging die Konferenz zur Aufstellung und Besprechung der Kandidaturen für die Mitglieder in das Gebietspartei-Komitee über. Die Konferenz beschloß, 65 Mitglieder und 10 Kandidaten in den Bestand des Gebietspartei-Komitees zu wählen und 5 Mitglieder für die Revisionskommission.

Von den 20 Kandidaturen, die in der Abendsitzung besprochen wurden, wurde die Kandidatur des Gen. **Terentjew** bei der Besprechung von der Wahlliste gestrichen.

Am 8 Juni — Fortsetzung der Besprechung der Kandidaturen.

Kolchos „Kirow“ bereitet sich ernsthaft zur Einheimsung d. Ernte vor

Im Kolchos „Kirow“ hat man ernst die Frage der rechtzeitigen und verlustlosen Einheimsung der Ernte verstanden. Die Reparatur des Ernteinventars wird am 15. Juni beendet. Es sind von 18 Haspelmaschinen 16 fertig, die anderen zwei werden in den nächsten Tagen repariert. Von 3 Selbstbindern sind bereits 2 fertig, der letzte wird am 15. Juni fertig. Was die Wagen anbelangt so sind nur noch einige mit kleinen Defekten zu reparieren. Bis zu den Kleinigkeiten ist alles im Kolchos „Kirow“ vorgesehen, Säcke zum Getreidefahren.

Mit dem Heumahd ist der Kolchos, wenn es trocknes Wetter bleibt, in 4 Tagen fertig. Es sind bereits von 600 ha schon über 200 ha gemäht. Das Jäten ist das Erstemal im Kolchos „Kirow“ schon beendet. **Kunz.**

An das ZK der KP(B)SU

Genosse STALIN

Radiogramm der Expedition auf der treibenden Eisscholle

Teurer Joseph Wissarionowitsch!

Wir sind glücklich, Ihnen zu melden, daß die Expedition auf der treibenden Eisscholle am Nordpol ihre Arbeit begonnen hat.

Dutzende Jahre lang streben die besten Leute der Menschheit danach, die Geheimnisse des zentralen Polarpassins zu enträtseln. Das stand nur in der Kraft des großen Sowjetlandes, das seine ausgezeichnete Technik für die Beherrschung der Arktis gab, das den planmäßigen sozialistischen Vormarsch gegen den Norden begann.

Teurer Joseph Wissarionowitsch, wir sind unendlich stolz darauf, daß gerade uns die große Ehre zuanteil wurde, als erste im Rayone des Nordpols zu arbeiten, die Größe und Macht des Sowjetlandes bestätigend. Ausgezeichnet versorgt, mit gewaltigem Enthusiasmus, mit einem unerschöpflichen Vorrat an Energie beginnen wir unsere Arbeit.

Jetzt sind auf der Eisscholle das Wohn- und das

Arbeitszelt aufgeschlagen, die Nahrungsmittel- und Ausrüstungsbasen errichtet, es sind die regelmäßigen wissenschaftlichen Forschungsarbeiten in der Meteorologie, Hydrologie, Hydrobiologie, Erdmagnetismus, Gravimetrie und zum Studium der Drift begonnen. Es ist die Radioverbindung mit den Polarstationen hergestellt.

Teurer Joseph Wissarionowitsch, hier, in der Eiswüste, in der Entfernung vieler Kilometer vom teuren Moskau, fühlen wir uns nicht losgerissen von unserem Lande. Wir wissen und glauben, daß hinter uns und mit uns das große Sozialistische Heimatland steht. Dieses Bewußtsein festigt unsere Kräfte und wir versprechen Ihnen, alles zu tun, um das uns geschenkte gewaltige Vertrauen zu rechtfertigen.

I. Papanin, E. Krenkel, P. Schirschow, J. Fjodorow.

7. Juni 1937. Nördliches Eismeer.

AN DAS ZK DER KP(B)SU GENOSSEN STALIN AN DEN SOWJET DER VK DER UdSSR GENOSSEN MOLOTOW

Am 6. Juni wurde die Einrichtung der wissenschaftlichen Station auf der treibenden Pollareisscholle beendet. Die Station wurde mit dem Hissen der Flagge, dem Gesang der „Internationale“, Salut und „Hurra“ zu Ehren der UdSSR und des Genossen Stalin feierlich eröffnet.

Die wissenschaftlichen Arbeiten haben wir vollständig nach dem Programm entfalt. Die Überwinterer bleiben zurück, für die festgesetzten Fristen ausgezeichnet versorgt. Erfüllt von Kräften, stolz auf das ihnen geschenkte Vertrauen, versichern sie, daß sie den Auftrag erfüllen werden, den ihnen die Partei und Regierung auferlegt hat.

Die Flugzeuge steigen für den Rückflug auf. Wir kennen die Schwierigkeiten dieses Weges. Doch das Wichtigste ist schon getan: 4 Sowjetflugzeuge flogen von Moskau bis zur Rudolfinsel und von da — über das Eismeer zum Pol. Alle vier Flugzeuge gingen genau über den Pol, landeten dann auf den Eisschollen, versammelten sich, gründeten und stellten die wissenschaftliche Station am Pol aus. Es wurden 10000 Kilogramm Ladung hergebracht. Es gab keine einzige Havarie, keinen einzigen Bruch auf dem Wege. Alle Menschen sind gesund. Die Flugzeuge, Motoren, die gesamte Ausstattung ist sowjetischer Produktion.

Zum erstenmal ist am Nordpol eine Operation von solchem Masstabe durchgeführt, die die Möglichkeit gibt, allseitig das Zentrum der Arktis zu studieren, wo-

von lange die besten Gelehrten aller Länder träumten. Das stand nur in den Kräften des Landes des Sozialismus.

Wir rapportieren der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die uns erzogen hat, und der Regierung unseres teuren Heimatlandes über die Erfüllung des Auftrages. Wir sind unendlich glücklich, daß wir Söhne des Landes des Sozialismus sind, das von Sieg zu Sieg marschiert unter der genialen Führung des Genossen Stalin. Wir sind glücklich, daß wir beauftragt waren, noch einen Sieg zu erringen, und daß wir diesen Auftrag erfüllt haben.

Im Namen des gesamten Kollektivs der Expedition:
Schmidt, Papanin, Wodopjanow, Schewelew, Molokow, Dogmarow.

Schlechte Vorbereitung zur Ernte

Im Kolchos „Komintern“ (Gnadenflur) gehen die Reparaturarbeiten verbrochen langsam. Es sind von 29 Haspeln erst 14 fertig. Die vorhandenen Selbstbinder sind noch nicht repariert. Von 26 Wagen sind erst 16 fertig.

Noch schlechter steht es mit dem Heumahd im Kolchos „Komintern“. Von den 500ha Gräser, die der Kolchos laut Plan mähen müßte, ist noch nicht ein Hektar gemäht.

In diesem Jahr sind alle Möglichkeiten, sich mit echten Futter zu versorgen, aber dies wird nicht zugemacht.

J.